

Extremwetter wird zunehmen, auch bei uns

Interview Temperaturen wie in Nizza klingt gar nicht schlimm. Doch der Hamburger Meteorologe Frank Böttcher hat eine Ahnung, was ein paar Grad mehr für die Region Stuttgart bedeuten könnten – und eine feste Vorstellung, wie das Wetter die nächsten Tage wird.

Demnächst hält Frank Böttcher einen speziell auf die Region zugeschnittenen Vortrag auf Einladung der Rems-Murr-Grünen. Im Interview sorgt er mit einer aktuellen Wetterprognose schon vorab für einen Lichtblick.

Herr Böttcher, beim Blick aus dem Fenster sind mir in den vergangenen Wochen immer wieder zwei Satzketzen aus einem Loriot-Sketch eingefallen, in dem Small Talk über das Wetter geübt wird: „...man muss auch an die Landwirtschaft denken“ und „wir hatten auch ein paar schöne Tage im Mai“. Was fällt Ihnen zum aktuellen Wetter ein?

Zunächst mal, dass es wieder besser wird...

Hier in der Region Stuttgart?

Ja, der Hochsommer kommt zurück. Sie werden hier in den nächsten Tagen Temperaturen bis in den 30-Grad-Bereich erleben und das auf jeden Fall bis in die nächste Woche hinein.

Wird alles eitel Sonnenschein?

Nicht ganz, die hohen Temperaturen sind gepaart mit einer lokalen Gewittergefahr.

Also doch weiter beständig unbeständig – warum ist das die vergangenen Wochen eigentlich so gewesen?

Weil wir oft im Grenzbereich zwischen den kühleren und heißeren Luftmassen waren. Der Strom extrem warmer Luft ist in andere Regionen gezogen. Wir haben zum Teil eine extreme Hitze in Nordamerika, Kanada und Asien erlebt und erleben diese aktuell auch in Süd- und Südosteuropa.

Hier bei uns war das etwas anders. Haben wir für unsere Breiten nicht ungewöhnlich schlechte Wetterverhältnisse?

Nein, eigentlich nicht. Wir haben hier in Stuttgart bisher einen klassischen Sommer gehabt, wie er früher – etwa vor 30 Jahren – einmal war und wir ihn laut dem bekannten Schlagler von Rudi Carrell damals auch nicht wollten.

Das heißt, die Klimaerwärmung hat sich erledigt?

Wir hatten nur Glück. Welches Potenzial die Erwärmung, die wir in den vergangenen 20 Jahren auch in Deutschland erlebt haben, hat, sehen wir auf der Nordhalbkugel ja gerade in der Türkei und in Griechenland. Unser aktueller Wunsch, jeden Tag zwei Grad mehr zu bekommen, ist individuell nachvollziehbar – global realisiert wäre er aber eine Katastrophe.

Ihre kurzfristige Prognose speziell für diesen Raum, die Region Stuttgart, haben Sie abgegeben – wie sieht es langfristig aus?

Es ist ein Wenn-dann-Szenario. Am wahrscheinlichsten ist wohl, dass wir es trotz unserer Bemühungen und Bekundungen nicht schaffen, die Ansammlung von Kohlenstoffdioxid in der Atmosphäre schnell entscheidend zu verringern. Daher müssen



Frank Böttcher kennt sich mit allen Wetterformen aus.

Foto: privat

WISSENSWERTES ÜBER DEN KLIMAWANDEL UND DIE KONSEQUENZEN

Person Der Hamburger Meteorologe und Wettermoderator Frank Böttcher ist verheiratet und hat drei Kinder. Zusammen mit seinem Sohn Jonathan hat er das Buch „Reise durch das Extremwetter der Erde“ geschrieben, zusammen mit Sven Plöger das Buch „Klimafakten“. Der 53-Jährige hat sich 2019 mit dem Unternehmen Boettcher.science selbstständig gemacht.

Vortrag „Extrem-Wetter im Klimawandel – Was kommt auf uns zu?“ Unter diesem Motto hält Frank Böttcher am Dienstag, 24. August, auf Einladung des Grünen-Kreisverbands Rems-Murr einen Online-Vortrag. Dieser klärt nicht nur die Fragen, ob und warum Hagel, Starkregen und Stürme global wirklich zunehmen. Frank Böttcher zeigt auch auf, was

den in Deutschland und für die Menschen, die dort leben, bedeutet. Nach dem Vortrag soll ausreichend Zeit für Diskussionen gegeben werden.

Anmeldung Die Teilnahme am Vortrag ist kostenfrei. Eine Anmeldung ist aber erforderlich. Über eine Mail an buero@gruene-remsmurr.de erhält man einen Teilnahme-Link. *fro*

wir damit rechnen, dass sich die Temperatur auf der Erde bis 2050 auf 1,5 Grad Celsius über dem Niveau der vorindustriellen Zeit erhöht. Bis 2050 droht das Überschreiten der 2-Grad-Grenze aus dem Pariser-Rahmenabkommen. Für den Raum Stuttgart würde das bedeuten, dass Sie hier ein Klima wie in Nizza oder Rom bekommen werden.

Das klingt doch nicht so schlimm...

Lokal betrachtet, ist das eine große Veränderung. Und das heißt auch, dass in Nizza ein Klima herrschen wird wie heute in Algier und in Algier eines wie in der inneren Sahara.

Welche Veränderungen wird das für uns nach sich ziehen?

Es wird Reaktionen der Flora und Fauna auf Hitze und Dürren geben. Es ist schon fast sinnbildlich, dass jener Ort in Kanada, in

dem unlängst eine Rekordtemperatur von 49,5 Grad gemessen wurde, buchstäblich abgebrannt ist. Auch in Ihrer Region wird es zunehmend Waldbrände geben, Flachwurzler wie Fichten werden auf lange Sicht mit den vielen Dürren nicht umgehen können. Die Landwirtschaft und die Weinbauern werden sich umstellen müssen auf trockenresistente Pflanzen. Und es wird eine Einwanderung von Neophyten und Neozoen aus Südeuropa geben. Manche Tiere wie Insekten werden auch für die Region neue Krankheitserreger mit sich bringen. In den Städten wird der Bedarf an Kühlung durch Klimaanlage, aber auch durch Dach- und Fassadenbegrünung enorm ansteigen. Gerade in einem Talkessel wie Stuttgart wird man etwas tun müssen, damit die Gebäude sich tagsüber nicht so stark erwärmen und nachts „weiterlüften“. Und natürlich wird die Erwärmung noch andere Lebensbereiche betreffen.

Werden auch Extremereignisse wie Stark- oder Dauerregen zunehmen?

Man muss differenzieren: Wir werden immer häufiger besonders starke Sommergewitter mit Sturmböen erleben. Während Stürme im Winter durch das leere Astwerk fegen, wirken die Blätter im Sommer wie Segel, sodass ganze Bäume bei gleicher Windstärke wie im Januar umstürzen. Aber auch Starkregen wird Auswirkungen haben. Bei Starkregenhochwasser reden wir nur über das „wann“, nicht über das „ob“.

Das wird auch ein Thema ihres Vortrags sein, den Sie mit speziellem Fokus auf die Region Stuttgart demnächst halten werden. Wir wollen nicht alles verraten, aber können Sie bitte noch abschließend auf eine Spezialität der Region eingehen? Diese ist schon jetzt häufig Schauplatz gewaltiger Hagelereignisse. Warum ist das so?

Weil hierher oft sehr warme, sehr feuchte Luft aus dem Mittelmeerraum einströmt. Je wärmer und je feuchter die Luft, desto stärker werden Sommergewitter und die Hagelgefahr.

Dagegen gibt es hier ein mit Silberiodidkanonen bestücktes Flugzeug. Ihr Kollege Kachelmann hält den Hagelflieger für völligen Humbug und Geschäftemacherei. Was sagen Sie dazu?

Recht hat er. Rein physikalisch könnte es funktionieren, mit extrem vielen Kondensationskeimen, die das Silberiodid bietet, Regentropfen zu binden. Man müsste nur viel mehr davon an die richtige Stelle der Wolke bringen, möglichst direkt in den Aufwind hinein. Also dorthin, wo kein Hagelflieger freiwillig hinfliegt. Das ist kaum möglich. Die Studien, die mit Vergleichen mit und ohne Hagelflieger angeblich dessen Wirksamkeit beweisen, halte ich für nicht aussagekräftig, da liegt alles innerhalb der normalen Variabilität. Kurz gesagt: nicht steuerbar, nicht nachweisbar, nicht plausibel – und daher nicht brauchbar!

Das Gespräch führte Frank Rodenhausen